

to Spiccianni, Sant'Antonino, San Bernardino e Pier di Giovanni Olivi nel pensiero economico medievale (S. 93–120). – Ovidio Capitani, San Bernardino e l'etica economica (S. 121–141). – Julius Kirshner – Kimberley Lopez, I trattati di Pietro Giovanni Olivi sui contratti di vendita, di usura e di restituzione: economia dei minori francescani o opere minori? (S. 143–191).

A. P.

Peter Ernst, Ulrich von Pottenstein. Leben und Werk nach dem Stand der neueren Forschung, Unsere Heimat 58 (1987) S. 203–213, verwertet in seinem Abriß über den fleißigen Erbauungsschriftsteller aus dem Umkreis Albrechts III. von Österreich und der Wiener Universität ältere und neuere Literatur.

Herwig Weigl

---

Edward J. Kealey, *Harvesting the Air. Windmill Pioneers in Twelfth-Century England*, Woodbridge, Suffolk 1987, The Boydell Press, XI und 307 S., £ 25. – Für die Frühgeschichte der Windmühle in England schafft das anziehend präsentierte Buch eine völlig neue Grundlage. Bisher kannten wir an Windmühlen aus England vor 1200 gerade drei Belege, die zudem nur unscharf datiert waren. K. liefert einen Katalog von nicht weniger als 56 Standorten des 12. Jh. Die frühe Windmühle ist für ihn vor allem ein Phänomen des südöstlichen und östlichen Englands; eine deutliche Linie Newcastle-Southampton begrenzt es (S. 54). Insoweit er unmittelbare Textbelege aus dem reichen englischen Urkundenmaterial zusammenträgt, wird man dankbar auf ihn zurückgreifen. Dieses Material führt freilich zunächst über die bereits aus Frankreich bekannte chronologische Schwelle des Jahres 1180 nicht zurück. Trotzdem betrachtet K. dieses Jahr nur als Zeitpunkt des Beginns rascher Ausbreitung der neuen Erfindung. Frühere Zeugnisse von Windmühlen will er an nicht weniger als 10 Orten nachweisen, am frühesten vor 1137 in Leicestershire. K. Methode des Rückschlusses aus einem später bezeugten *molendinum ad ventum* auf ein zuvor unspezifisch genanntes *molendinum* am selben Ort führt ihn indes zu Aussagen, die in ihrer Bestimmtheit viel zu weit gehen. Dem Nachweis von Frühbelegen sollen vor allem die Kapitel 3 bis 5 dienen, doch wird der Leser gerade hier mit einer Fülle nebensächlicher Details und verfrühter Behauptungen überschüttet, die nur sein lebhaftes Mißtrauen wachrufen können. Man tut deshalb gut, sich vor allem mit Hilfe der Tabelle 1 (S. 51–53) und des abschließenden Anhangs (*A Gazetteer of Twelfth-Century Windmills*, S. 211–262) zu orientieren. Der angeblich älteste Beleg (Nr. 15 Wigston Parva, ca. 16 km südlich Leicester), in Kapitel 3 seitenlang als sicher angepriesen, verliert hier rasch an Glaubwürdigkeit, denn der Ort, heute an der Stelle eines modernen Stausees gelegen, kann schwerlich „completely unsuited for the exploitation of water power“ gewesen sein. Es genügt, die Urkunde König Stephans von 1137 zu lesen: *in aqua et terra, in molendino et omnibus* (Regesta regum Anglo-Norm. III n. 681). Beim nächsten Beleg, angeblich ca. 1144 (Nr. 21), erscheint eine Windmühle ausdrücklich erst 1430; der Stifter des 12. Jh. in Clerkenwell bei London vergab *locum et sedem ad molendinum faciendum*. Die Datierungsschere für Nr. 27 (1136–1198) öffnet sich, wie der Autor selbst zeigt (S. 118 f. Heiligsprechung des Thomas Becket), frühestens 1173. Ähnlich weit ist die Schere für Nr. 5 geöffnet (1166–94). Für Nr. 55 ergibt sich eine Datierung nur vor 1191 (S. 260 f.). In anderen Fällen (Nr. 1, 14, 37) fehlt für den zwingenden